

Haushaltsrede des SPD Fraktionssprechers Michael Greiner gehalten am 26.03.09 in der Öffentlichen Sitzung des Stadtrates

(es gilt das gesprochene Wort)

Freigabe zur Veröffentlichung ab 26.03.09 , 21.00 Uhr

Jetzt liegt er vor uns, der erste Haushalt in "doppischer Form". Wir reden jetzt über Erträge und Aufwendungen, wir zahlen ein und zahlen aus, wir tun das, was man in der Schule nicht machen darf, nämlich abschreiben. Wir erzielen Ergebnisse und da geht die alte Laier wieder los, es sind keine guten Ergebnisse.

Wer geglaubt hat mit der Einführung eines neuen Buchungssystems würden die Probleme weniger, wird eines besseren belehrt. Egal ob mit der Kameralistik oder mit der Doppik, wir nehmen weniger Geld ein als wir ausgeben. Daran hat sich nichts geändert. Leider.., und ob sich in absehbarer Zeit was ändert kann, ist mehr als fraglich.

Da haben sich in den vergangenen Jahren die Zocker in den Geldhäusern die Taschen gefüllt, da haben Bankmanager fette Bonuszahlungen erhalten, da wurden Vorstandsprecher Deutscher Banken wie Ikonen gefeiert und jetzt ist die Blase geplatzt und wir bekommen die Quittung.

„Der Staat muss sich aus der Wirtschaft raushalten“, tönte es noch vor nicht all zu langer Zeit. Einer Zeit in der die Welt, zumindest vordergründig noch in Ordnung war. Aber jetzt rufen die gleichen marktradikalen Apostel, die vorher ein eingreifen des Staates als Rückkehr zum Sozialismus verschrien hatten, nach eben diesem Staat. Es werden Schirme gespannt mit Milliarden von Euro, es werden Pakete geschnürt und das schlechte daran, alles auf Pump. So ändern sich eben die Zeiten.

Wer spannt eigentlich mal einen Schirm über die Kommunen?

Nicht geändert hat sich aber die Struktur unseres Haushaltes, der nach wie vor von zwei Säulen getragen wird, der Gewerbesteuer und den Einkommenssteueranteilen.

Dass wir bei der Einkommenssteuer, der zurzeit stabilsten Säule, eine gerade Linie fahren können zeigt, wie wichtig es ist neue Bürger und Bürgerinnen für die Stadt zu gewinnen um

hier gut für die Zukunft aufgestellt zu sein. Auch wir werden durch den demographischen Wandel vor Herausforderungen gestellt. Mit Stichtag 28.02.2009 haben wir 6431 Einwohner gegenüber 6469 am 29.02.2008. Ein Minus von 38 Einwohnern.

Ohne hier gleich den Teufel an die Wand zu malen, bei der Gewerbesteuer werden wir uns auf Rückgänge einstellen müssen. Die allgemeine Wirtschaftslage wird auch an Bad Sobernheim nicht spurlos vorüber ziehen und ihre Spuren hinterlassen. Die Prognosen der Wirtschaftsweisen, über die man durchaus streiten kann, überschlagen sich ja zurzeit. Aber keine ist gut.

Vor diesem Hintergrund stehen unsere Ausgaben in einem besonderen Licht. Mit knapp 4,6 Millionen Euro sind wir als Umlagezahler absolute Spitze. Das zeigt aber einmal mehr, woher die Finanzkraft der Verbandsgemeinde kommt. Trotz gesenktem Umlagesatz, den ich bereits 2007 für das Wahljahr 2009 prognostiziert hatte, sind hier 2,4 Millionen Euro fällig. Addieren wir die erhöhte Kreisumlage mit 2,1 Mio. und unsere Personalkosten hinzu, bleibt bei 5,6 Mio. Einnahmen nicht viel für die Aufgaben der Stadt übrig. Dazu schieben wir noch einen Fehlbetrag von ca. 1 Mio. Euro aus den Vorjahren vor uns her und leben eigentlich von den Kassenkrediten, also von unserem überzogenen Konto bei der VG. Die Einzelheiten des Haushaltes hat Herr Baus ja schon genannt und Herr Peeters wird bestimmt auch noch ein paar Worte sprechen.

Für uns aber bleibt die Frage, was wir in einer solchen Situation tun können, damit die Stadt weiterhin ihre Aufgaben erledigen kann, denn zu tun gibt es genug.

Gewerbe

Als Gewerbestandort haben wir die Aufgabe entsprechende Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel das Vorhalten von Flächen zu gewährleisten. Der Stadtrat hat hierzu einen Beschluss gefasst, die Fläche nördlich der B41 als Gewerbefläche auszuweisen. Wir haben ein Signal gesetzt, dass wir als Stadt die Entwicklung der Betriebe unterstützen. Leider hat der VG-Rat dieses Signal nicht gesetzt und eine Änderung im Flächennutzungsplan nicht vollzogen. Man wolle zuerst das Luftgutachten abwarten, war die Begründung.

Natürlich sind in einem solchen Fall auch entsprechende Gutachten notwendig, aber zu sagen dass man einen der größten Betriebe an der mittleren Nahe in seinem Ansinnen unterstützt, wäre ein Signal für die Arbeitnehmer und den Betrieb gewesen. Gerade in schlechten Zeiten. Etwas mehr Mut auch bei einem umstrittenen Thema einmal Position zu beziehen und sich nicht wegducken wenn einem mal der Wind etwas ins Gesicht bläst.

Zwischenfrage: Wer hat das Gutachten in Auftrag gegeben?

Zum Standort "Pferdsfeld" lässt sich aus unserer Sicht schwer etwas sagen. Die letzte Sitzung des Planungsverbandes war im Herbst 2006. Ich gehe davon aus dass wir zeitnah auch hier einen Termin zu einer Verbandssitzung haben werden.

Umso mehr ist aber das Konversionsgelände "Dörndich" in unserem Focus. Die Entwicklung ist nicht zufriedenstellend. Wir müssen endlich und mit Nachdruck einen Bebauungsplan einfordern. Zu viele haben bereits auf Dörndich investiert. Ob Stadt und VG mit ihren Bauhöfen als auch die VG-Werke. und Private. Hier muss endlich Rechtssicherheit zur Sicherung der Investitionen hergestellt werden. Der Investor hatte genügend Zeit.

Zur Innenstadtentwicklung

Innenstadtentwicklung war für viele in den letzten Monaten nur eine Entwicklung auf dem Melsbachgelände. Meine kritische Haltung zu diesem Projekt ist bekannt und die ändert sich auch nicht in Wahlkampfzeiten. Vielleicht bekomme ich ja heute die Antwort auf die Frage wie 3000m² zusätzliche Einzelhandelsfläche dem Leerstand in der Großstraße entgegen wirken.

Es geht mir aber auch nicht mehr darum diese Mehrheitsentscheidung des Rates in Frage zu stellen, sondern den Blick auf weitere Bereiche der Stadt zu richten.

Im Umfeld der Synagoge wird es nach dem Auszug des REWE - Marktes Leerstand geben. Ob dieser Leerstand lange anhält oder nicht hängt aus meiner Sicht unmittelbar mit der weiteren Gestaltung des Umfeldes ab. Hier beginnt, wie wir schon seit Jahren einfordern, ein neuer Abschnitt der Innenstadtentwicklung. Eine Neugestaltung der Parkflächen, der Ausbau

von Schotterflächen auf dem ehemaligen Schützenhaus und eine dem Umfeld entsprechende Begrünung sind hier als Gestaltungselemente zu nennen.

Innenstadtentwicklung ohne die Menschen in der Stadt ist aber der falsche Weg. Die Bürgerwerkstatt als Instrument der Bürgerbeteiligung wurde von den Bürgern angenommen. Leider war dann auch schon Schluss. Öffentliche Diskussionen um einzelne Projekte als auch um das Gutachten "Böhme" wurden nicht geführt. In der Bürgerwerkstatt ergriffen Ratmitglieder noch das Wort um das Engagement der Bürger zu loben um dann, wenn die Türen wieder zu sind, die Bürger außen vor zu halten.

Wer die Haus und Grundstücksbesitzer zu Investitionen animieren möchte, muss aber auch informieren. Es muss doch machbar sein, Mitarbeiter der ADD, der Ministerien oder der Landestreuhand zu einer Informationsveranstaltung für Interessenten zu gewinnen. Die klassische Sanierung ist ja zum 31.12.2008 ausgelaufen. neu Instrumente kamen dazu. Diese gilt es auch zu kommunizieren. Auch das ist Bürgerbeteiligung.

Eine Maßnahme die Entwicklung in der Innenstadt zu unterstützen ist die Abschaffung der Stellplatzablöse. Fünfstellige Beträge für 2 Parkplätze lassen jede Idee gleich im Keim ersticken. Solch ein Beschluss müsste doch noch machbar sein.

Tourismus

Auch wenn wir mit dem Thema Hotel nicht immer auf offene Ohren treffen (*der Bericht in der AZ das ein Hotel in Bad Sobernheim nicht gebraucht wird ist immer noch unwidersprochen*) , ist die Suche nach einem Hotelbetrieb mit 30-50 Betten eine der Prioritäten im Rahmen der Tourismusförderung. Nur so ist der wachsenden Nachfrage nach Unterkünften nachzukommen. Die Nachfrage wird aber nur weiter wachsen wenn wir in die Infrastruktur investieren. Der Ausbau der Radwege ist hier unerlässlich. Auch wenn der eine oder andere der Meinung ist, mit ein paar Schubkarren Teer ist alles erledigt ist dem nicht so. Zum einen ist die Verkehrssicherheit ein Thema aber auch eine attraktive Verkehrsführung, die den Radfahrer der Stadt näher bringt.

Die Bereitschaft einzelner Gastronomiebetriebe für Wanderwege Patenschaften zu übernehmen ist zu begrüßen und zur Nachahmung empfohlen.

Im Zusammenhang mit Tourismusförderung sei die Tatsache erwähnt, dass wir unter dieser Haushaltsstelle 4000 Euro zur Unterstützung der BI "Menschen gegen Marta" in Steinhardt eingestellt haben. Das klingt irgendwie zynisch, dass gerade diese Haushaltsstelle ausgewählt wurde.

Soziales

Eine Zukunftsaufgabe wird sein, unsere Kindergarteninfrastruktur den Anforderungen der Nutzer als auch den Anforderungen der Gesetzgeber anzupassen. Krippenplätze und der Rechtsanspruch für 2-Jährige seien hier genannt. Diese Aufgabe wird bei den angespannten Haushaltslagen der Träger keine einfache sein. Hier müssen wir versuchen über einen "Trägerzweckverband Kindergärten" alle in ein Boot zu holen um Belastungen zu reduzieren und eine zusätzliche Flexibilität in der Trägerschaft der Tagestätten zu erreichen.

Hier wird sich aber die Verbandsgemeinde zukünftig mit einbringen. Das ist nur zu unterstützen

Ich denke doch, dass die VG mit ihrem Engagement bei SoNJA nur den Startschuss gibt allen Anbietern von Kinderbetreuung ihre Unterstützung zu gewähren. Es ist doch bestimmt nicht vorgesehen die Stadt, die Ortsgemeinden und die Kirchlichen Träger, also die, welche die gesetzlichen Vorgaben erfüllen müssen, außen vor zu lassen.

Als Sitzgemeinde sind wir bei allen Schulbaumaßnahmen mit im Boot. Ob Gymnasium - Sporthalle oder Schulzentrum Münchwiesen. Hier werden wir Investitionen tätigen, Grund und Boden bereitstellen und Planungskosten übernehmen. Teilweise schon in den Haushalt eingearbeitet, teilweise als Wiedervorlage für den Nachtragshaushalt. Das sind lohnende Investitionen für die Zukunft. Sie zeigen aber auch, welche Aufgaben auf uns als Mittelzentrum zukommen.

Aber nicht nur die Hochbauten sondern auch die Sportflächen sind uns ein Anliegen. Auch wenn es der eine oder andere es immer noch nicht verstanden hat, wir brauchen einen 2 Sportplatz im Staaren.

Ob Arbeiterwohlfahrt, Felketurnier oder Schulsport. Jeder der etwas Einblick hat wird uns dabei unterstützen den Bau des 2 Spielfeldes voran zutreiben. Und Fußball wird auch in Zukunft noch in Bad Sobernheim gespielt, da bin ich mir sicher.

Wie im letzten Haushaltsjahr so sind auch in diesem Jahr wieder Mittel zur Unterstützung der Vereinsarbeit eingestellt. Wir bitten die Verantwortlichen noch in diesem Halbjahr um entsprechende Information der Vereine

Verkehrsinfrastruktur

Bei unserer Verkehrswegeinfrastruktur haben wir noch Verbesserungsbereiche. So muss am Bahnhof die Park and Ride - Anlage endlich angestoßen werden. Man kann nicht immer nur die Situation bejammern, aber mögliche Lösungen ablehnen. Mit dem Kauf des Geländes muss ein Antrag auf Förderung durch ÖPNV-Mittel gestellt werden. Das wir das nicht schon als Konjunkturpaket 2 –Antrag eingebracht haben, war bedauerlich.

Im gleichen Auftrag müssen auch Planungsleistungen für den gesamten Bahnhofsvorplatz erbracht werden. Nur mit " man müsste mal"-Floskeln kommen wir nicht weiter

Aber nicht nur ÖPNV am Bahnhof, sondern auch ÖPNV im Leinenborn. Der fehlende Anschluss nach Norden lässt einen geregelten Busverkehr über den Leinenborn nach Steinhardt nicht zu. Eine Ablehnung der Maßnahme, die keine kurzfristige sein wird, verhindert dass die Menschen dort ein Stück Mobilität gewinnen. Die Entfernung zur B 41 Richtung Bad Kreuznach ist ein wesentliches Hemmnis bei der Vermarktung der Bauflächen. Ich bin mir sicher, dass mit einer Nordanbindung und dem ÖPNV-Anschluss das Baugebiet Leinenborn II an Attraktivität enorm zulegen wird. Diese Maßnahme darf nicht in eine Warteschleife geschoben werden. Aber auch aus ökologischen Gründen ist die Maßnahme sinnvoll. Durch die Verkürzung der Entfernung zu den Ballungsräumen KH und Rhein Main können enorme CO2 Emissionen und Kosten eingespart werden.

Es sei aber auch ein Hinweis an den Erschließungsträger erlaubt, das das bisherige Marketing bis hin zur optischen Gestaltung des Geländes durchaus zu wünschen übrig lässt.

Alles in Allem haben wir aber eine Infrastruktur die sich sehen lassen kann. Sie ist ein Pfund mit dem man wuchern kann. Diese zu erhalten und auszubauen muss das Ziel des nächsten Rates sein. Nur so können wir die Zahl der Bürger, entgegen der demographischen Entwicklung, steigern. Wir haben alles was man braucht.

Zum Schluss noch einmal zurück zur Doppik. Die Vergleichbarkeit mit den Haushalten aus der Vergangenheit ist sehr schwer. Alles ist neu, die Darstellung, die Begriffe, die Nummer und die Diskussion darüber. Doch vielen alt gedienten Haushältern fehlt plötzlich etwas. Man muss suchen und blättern, wo man vorher alles auf Anhieb gefunden hatte.

Aber Sinn und Zweck der Doppik ist es nicht zum Buchhalter zu werden, sondern die Instrumente, welche die Doppik liefert auch anzuwenden. Hierzu zählen unter anderem die Zieldefinitionen. Wir werden in Zukunft nicht nur auf die Buchungs- und Gegenkonten achten sondern viel mehr, wie wir bei den von uns definierten Zielen stehen. Eine Kosten und Leistungsrechnung und eine Bilanz, welche wir im Herbst bekommen, werden uns dabei Werkzeuge sein, mit denen wir arbeiten.

Spätestens beim Nachtrag werden wir mit dem doppelischen Haushalt noch ein Stück vertrauter sein und in 1-2 Jahren wird sich jeder in der Doppik gefunden haben.

Wir stimmen dem Haushaltsentwurf zu

Aber eins bleibt nach wie vor, und das ist unser Vertrauen in die Verwaltung. Ohne die engagierte Arbeit der Finanzabteilung wäre die Umstellung nicht so reibungslos gelaufen.

Hierfür vielen Dank.